

Dr. Luis Durnwalder  
8. Juni 2005  
14.00-14.20 Uhr  
Messe Bozen

### Eröffnungsrede ENGVA-Kongress

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kongressteilnehmer!

Es freut mich außerordentlich, den 11. ENGVA-Kongress hier in Bozen beherbergen zu dürfen! Ich möchte Sie alle sehr herzlich begrüßen und Ihnen einen spannenden Tagungsverlauf und angenehme Tage hier in Südtirol wünschen!

Die Südtiroler Landesregierung hat sich bereits vor über einem Jahr darum bemüht, den 11. Kongress der Europäischen Vereinigung für Erdgasfahrzeuge (ENGVA) nach Bozen zu holen und gleichzeitig die 1. Weltausstellung für Erdgas- und Wasserstofffahrzeuge auf europäischem Boden zu organisieren.

Wir hatten dafür zweierlei Beweggründe, welche sich aus einer aufmerksamen Analyse der Situation auf dem Energiemarkt ergeben haben: Die fossilen Energieträger gehen so langsam dem Ende zu und werden immer unerschwinglicher, was sich auf der einen Seite im Geldbeutel der Bevölkerung bemerkbar macht. Gleichzeitig steigt der Energiebedarf im Allgemeinen und der Verkehr im Besonderen. Damit verbunden sind eine schleichende Umweltbelastung und Luftverschmutzung, welche die Städte und Länder zum Handeln und Umdenken zwingt. Die Folgen sind gesundheitlicher, aber auch politischer Natur. Feinstaub, Russpartikelfilter, Fahrverbot sind nicht nur hierzulande mittlerweile gängige Begriffe. Wir brauchen also Alternativen.

Hier kann der ENGVA-Kongress – hier können Sie, meine Damen und Herren – einen konkreten Beitrag leisten! Und die Weltausstellung für Gas- und Wasserstofffahrzeuge gleich nebenan kann zeigen, welche alternativen Antriebstechnologien es bereits heute gibt und wie die Realität von morgen aussehen wird. In anderen Worten: Welche

Fahrzeugmodelle mit Methangasantrieb bereits auf dem Markt sind und was in Zukunft möglich ist.

Aber zurück in die Gegenwart. Und die Gegenwart und absehbare Zukunft der Energieversorgung für Fahrzeuge heißt Methangas. Nebenbei bemerkt, verursacht Erdgas 20% weniger Emissionen als Benzin. Die Fachleute sind sich einig, dass kurz- bis mittelfristig das Methangas wohl die gängigste Alternative zu Benzin bzw. Dieselmotoren sein wird.

Südtirol ist sich dieser Tatsache absolut bewusst und hat die gesetzlichen und technischen Weichen gestellt: Neben dem bereits bestehenden landesweiten Netz an Erdgas-Pipelines zur Energieversorgung der Haushalte und Wirtschaftsunternehmen in unserer Provinz arbeiten wir zur Zeit an einem dichtmaschigen Netz von **Methangas-Tankstellen** für Fahrzeuge. Denn wir sind der vollsten Überzeugung, dass das Methangas als DER Treibstoff schlechthin in der Übergangsphase bis zum Durchbruch des Wasserstoffs gilt! Unser Ziel ist es jetzt, die Menschen von der Sinnhaftigkeit und von den Vorteilen der Methangasautos zu überzeugen. Gleichzeitig müssen wir ein entsprechendes Angebot an Versorgungseinrichtungen – also ein dichtes Netz von Methangastankstellen – schaffen, um auf den Bedarf auf der Nachfrageseite reagieren zu können.

Unsere Vorgabe ist es, dass jeder Bezirk in Südtirol über mindestens zwei Tankstellen mit Methangas-Zapfsäulen verfügt. Das bedeutet bei 8 Bezirken mindestens 16 Methangas-Tankstellen im Land. Dies ist unserer Meinung nach die Mindestvoraussetzung für den Südtiroler, damit er sich ein Fahrzeug mit Methangasantrieb kauft.

Südtirol ist damit in Sachen Methangas Vorreiter und ein Modell für Europa: Während wir bereits eine Reihe von Maßnahmen getroffen haben, um den Südtirolern das Methangas-Fahrzeug schmackhaft zu machen, ziehen andere europäische Länder jetzt erst nach. Lassen Sie mich nur die wichtigsten dieser politischen und gesetzlich verankerten Maßnahmen nennen, die sich im Grunde genommen auf drei Säulen konzentrieren: Die Hardware im Sinne der Infrastruktur selbst, also die Tankstellen; die

Software im Sinne der Tankstellen-Betreiber; und Methangas-Nutzer, also die Bürger.  
Zur Hardware: Zurzeit sind bereits 3 Methangas-Tankstellen in Betrieb und in Kürze werden weitere eröffnet. Mittelfristiges Ziel sind mindestens 2 Tankstellen pro Bezirk.  
Zur Software: Wir haben per Gesetz eine spezielle Förderung für Tankstellenbetreiber vorgesehen. Tankstellenbetreiber, welche die Tankstelle mit einer Methan- und Flüssiggas-Zapfsäule ausstatten, erhalten demnach einen Landesbeitrag in Höhe von 30 % auf die getätigten Investitionen. Ein schöner Anreiz für einen zügigen Ausbau der Infrastruktur.

Und natürlich muss auch auf der Nachfrageseite beim Bürger viel Aufklärungsarbeit betrieben werden, damit er auf Methangas umsteigt. Ein wichtiger Baustein liegt dabei in der Steuerbegünstigung, die wir ad hoc vorgesehen haben: Wer sich einen Wagen mit dem alternativen und umweltschonenden Treibstoff Methangas anschafft, wird vom Land mit drei Jahren Steuerbefreiung der Kraftfahrzeug-Steuer belohnt. Konkret heißt das, dass die Autonome Provinz Bozen mit dem Landesgesetz Nr. 12 vom 28. Juli 2003 (in Kraft seit 6. August 2003) eine Steuerbefreiung für Fahrzeuge mit einer G.P.L. oder Methangas-Versorgung beschlossen hat. Die Steuerbefreiung betrifft die ersten 3 Jahresbeiträge der Kraftfahrzeugsteuer und steht folgenden Fahrzeugen zu:

- 1 Fahrzeuge, die ab dem 6. August 2003 zugelassen wurden und seit der Zulassung mit einer Gasversorgung ausgestattet sind. Die Steuerbefreiung beginnt ab dem Zulassungsdatum.
- 2 Fahrzeuge, die ab dem 6. August 2003 umgebaut wurden. Die Steuerbefreiung gilt ab dem Datum der Installation und der Prüfung der Gasversorgung.

Natürlich kann die Steuerbefreiung nur für Fahrzeuge im Besitz von Einwohnern der Provinz Bozen gelten.

Was den öffentlichen Personennahverkehr anbelangt, wollen wir innerhalb der nächsten fünf Jahre den gesamten Fuhrpark der Stadtbusse auf Naturgas umrüsten.

Unser Ziel ist es also, Südtirol jetzt schon als Modell für ein beispielhaftes Methangasnetz darzustellen, das gleichzeitig voll auf die Zukunft des Wasserstoffs als revolutionäre und saubere Antriebstechnologie setzt. Ideal in einem Land, das vehement auf zukunftsorientierte Politik und Gesetzgebung, erneuerbare Energien, nachhaltige Umwelt, technologische Innovation in allen Bereichen und auf neue

Mobilitätslösungen baut.

Denn es besteht ein allgemeiner Konsens darüber, dass über kurz oder lang kein Weg an den Alternativen zu den fossilen Energiequellen vorbeiführt, sei es ob ihrer Endlichkeit, ihrer Umweltbelastung oder ihrer Kosten. Die Landesregierung hat die Zeichen der Zeit erkannt und fördert bereits seit Jahren nachdrücklich und mit Erfolg diese neuen Technologien. Denn wir haben in Südtirol alle Voraussetzungen dazu: Viel Sonne, viel Wasser und viel Wald, sprich Biomasse. Mittlerweile decken wir in unserem Land mit **erneuerbaren Energieträgern** stolze 43% des Endenergieverbrauches ab. Die Landesregierung hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2010 Südtirol sogar zu 50% mit regenerativen Energiequellen zu versorgen.

Mit diesem Vorsprung bei den regenerativen Energiequellen möchte ich auch schon auf das herannahende **Zeitalter des Wasserstoffs** umschwenken, auch weil die regenerativen Energien die Voraussetzung bilden für die zukünftige Wasserstoff-Produktion. Wir können uns das Erdöl als Treibstoff einfach nicht mehr leisten, zum einen, weil es zu teuer, zum anderen, weil es nicht umweltfreundlich ist und zum dritten, weil es zu kostbar ist für die Herstellung Tausender Derivate in der Pharmazie, Kosmetik und im Konsumgüterbereich. Deshalb müssen wir bereits jetzt nach Alternativen suchen.

Das Land Südtirol plant zusammen mit Bayern, Tirol und Trentino eine so genannte „**Wasserstoff-Meile**“ von München über Bozen bis nach Mantua. Das heißt, dass künftig auf Autobahntankstellen zwischen München und Mantua Methangas und mittelfristig Wasserstoff verkauft werden. Der Präsident der Brennerautobahn, Ferdinand Willeit, hat bereits seine vollste Unterstützung zugesagt. Mit dem Projekt, das zu Beginn auf Methangas, und erst mittelfristig auf Wasserstoff setzt, wollen die vier Länder sich auf die Zeit nach dem Erdöl vorbereiten. Ganz besonders hervorheben möchte ich dabei die Wichtigkeit einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Unternehmerseite und öffentlicher Hand, wobei letztere die Marschrichtung vorgeben muss und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen muss. So entstehen unbezahlbare Synergieeffekte, welche im Endeffekt nicht nur den Methangas-Sektor dienen, sondern gleichzeitig eine positive Verlinkung mit der Wasserstofftechnologie herbeiführen.

Schauen Sie, meine Damen und Herren, während Gouverneur Schwarzenegger in Kalifornien ausschließlich auf die zukünftige Wasserstoff-Autobahn setzt, tun wir in Südtirol was für die Gegenwart UND die Zukunft. Wir füllen JETZT schon den Zeitraum bis zum Durchbruch der Wasserstofftechnologie mit sauberem Naturgas.

Aber wir brauchen Brüssel dazu, um unsere Super-Erfahrung in Südtirol zu zementieren. Deshalb mein **Appell an die EU-Schaltzentrale** in Brüssel: Wir brauchen eine EU-Rahmen-Richtlinie für Methangas und Wasserstoff! Und das so schnell wie möglich.

Lassen Sie mich am Schluss noch etwas Eigenwerbung betreiben: Kommen Sie doch hin zum **Südtirol-Stand Nr. 17**, den mit der großen weißen Wolke. Machen Sie sich ein Bild vom aktuellen Stand in Sachen Methangas-Tankstellennetz. Thematisiert werden aber auch ein eigenes Forschungsprojekt und ein Ausblick auf die Wasserstoff-Zukunft in Südtirol. Dafür braucht es Know-how, technologische Innovation und kluge Köpfe, sprich Wissenszentren, die ebenfalls vorgestellt werden. Last but not least finden die erneuerbaren Energien und das nachhaltige Mobilitätsmanagement in unserem Land großen Raum im Standkonzept.

Abschließend möchte ich noch unterstreichen, dass die Südtiroler Landesregierung auf eine **nachhaltige Entwicklung** unseres Landes setzt – als attraktiver Wirtschaftsstandort, in der Energieversorgung und im Umweltbereich. Die Aufgabe der Politik muss es sein, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen für technologische Innovationen und im Besonderen für zukunftsweisende Energielösungen und Mobilitätsstrategien. Dazu gehören ganz besonders der Ausbau der Methangas-Infrastruktur und die Weiterentwicklung der Wasserstofftechnologie. Denn Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Umso mehr sind wir alle gemeinsam gefordert, diese Mobilität so zu gestalten und zu lenken, dass unsere Lebensqualität nicht beeinträchtigt wird. Wir schaffen damit die Grundvoraussetzung für einen gesunden Lebensraum auch für die nächsten Generationen.

Sehr geehrte Damen und Herren, bei aller Professionalität – nehmen Sie sich bitte auch

die Zeit, unser schönes Land und seine Sehenswürdigkeiten anzuschauen! Und wenn's Ihnen gefällt, kommen Sie wieder – aber dann nur mit einem Methangas- oder Wasserstoffauto! AUF EIN WIEDERSEHEN in diesem Sinne!